

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 29

Artikel: Die Expedition Byrd zum Südpol
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

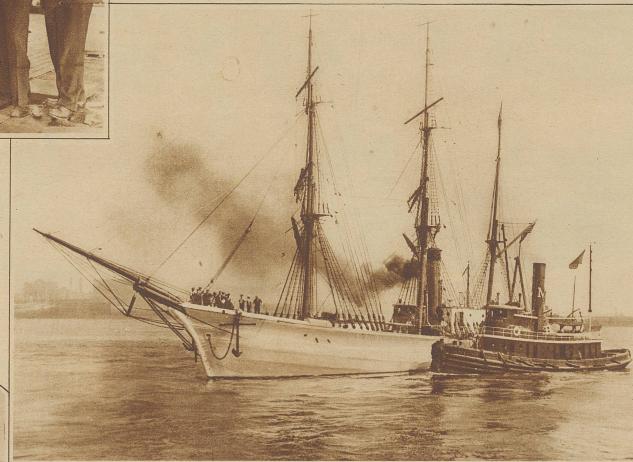


Eine Gruppe der Expeditionsteilnehmer auf dem Walfischfänger
«A. Larsen», kurz vor der Ausfahrt

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der ersten Bilder von Byrds Südpolexpedition, die ausgestattet mit den besten Hilfsmitteln der modernen Industrie, den Erfahrungen der ältesten Erforschung und über dem eisbedeckten riesigen Erdteil um den Südpol verborgen liegen. Unter Mitarbeiter René Gouvy, bekannt durch seinen mit Walter Mittelholzer unternommenen Afronaufzug, wird als vorzüglicher Kenner der arktischen und antarktischen Regionen unserer Leser fortlaufend über die Ergebnisse und Entdeckungen der Expedition unterrichtet. (Red.)

Sicherlich haben alle meine Leser schon von der Südpolexpedition gehört, die vom amerikanischen Flieger, Kom.-

Byrd, der schon durch seine früheren Erfolge



«Samson», das zweite Expeditionsschiff, im Hafen von Hoboken

dass sie vollständig genügt, alle in Atem zu halten, die Sinn und Verständnis für den Mut und den Geist eines Forschers haben.

Mut erfordert es wirklich, um sich für die Erforschung des äußersten Südens einzusetzen, von dem ein Held

wie der Kapitän Robert Scott — er starb dort unten im Jahre 1912, besiegt durch Hunger und Erschöpfung, nachdem er als zweiter den Südpol erreicht (Roald Amundsen war ihm um vier Wochen vorgekommen), sagte, es sei die furchterlichste und unwirtlichste Gegend der Welt. Im Vergleich dazu muß die Arktis als wahres Paradies angesehen werden.



Pinguine,
die vorher nie einen Menschen gesehen hatten, wurden so zutraulich, daß sie aus der Hand fraßen



berühmt geworden, geleitet wird. Aber — und das ist gewiß sehr verständlich — die meisten werden sich doch nur recht schwer eine Vorstellung davon machen können, was eine solche Expedition bedeutet, eine Forschungsreise in die fernsten und unwirtlichsten Regionen unserer Welt. Ich möchte daher hier versuchen, sie in sachlicher Weise darüber zu unterrichten, zwar ohne wissenschaftliche Pedanterie, aber auch ohne der Verlockung zu Abschweifungen zu erliegen, die bei einem so romantischen und phantastischen Gebiete nahelegen. Die bloße Wirklichkeit ist da so reich,

Bild rechts: Die Fokker Maschine, mit der Bern Balchen, Professor Gould und Lt. June einen Rekognosierungsaufzug ins Innere unternahmen und dann von Byrd mit einem andern Flugzeug geholt werden mußten. Im Vordergrund sieht Bern Balchen mit einem Polardog

Die EXPEDITION BYRD zum SÜDPOL

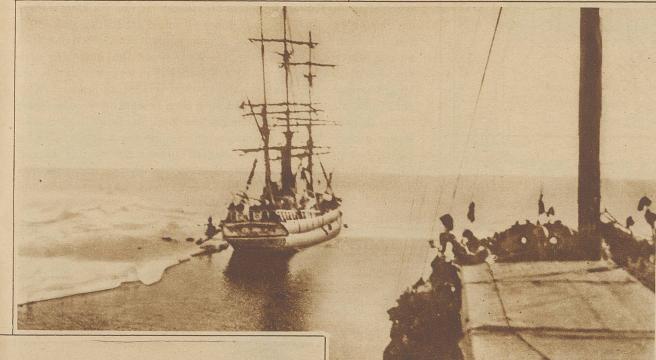
Kein Mensch in diesen furchterlichen Wüsten, in denen man als einzige Lebewesen vielleicht einige Seehunde und Pinguine trifft. Die Temperaturen sinken auf ein unvergleichliches Niveau. An der Küste von Kap Crozier haben Mitglieder einer Expedition tatsächlich 75 Grad unter Null gemessen. Dann die plötzlich losbrechenden Stürme und Blizzards, die oft eine blitzartige Geschwindigkeit erreichen — und nicht zu vergessen die Polarnacht, deren Dunkelheit vier Monate anhält und alle Hütten wie mit einem schaurigen Leichentuch zudeckt. Man wagt kaum von der «guten Jahreszeit» zu sprechen,



Der gigantische Wall der Eisbarriere

man sich ihr nähert, erst nach einer langen und gefährlichen Reise durch die ungeheure Fläche des australischen Meeres erreicht, heimgesucht von Stürmen — die Wellen schlagen oft zwölf bis fünfzehn Meter in die Höhe — dichten Nebel und Stauregen.

Kontinent! Tatsächlich besteht der südliche Kugelabschnitt unserer Erde aus Festland. Der Südpol selbst befindet sich auf einer Höhe von 3100 Metern in der Mitte eines gewaltigen Hochplateaus, umgeben oder genauer gesagt, begrenzt gegen Nordosten von einer mächtigen Bergkette —



Auf der Fahrt ins Rossmeer

denn während der kurzen Dauer des antarktischen Sommers vom November bis zum März fällt häufig Schnee und auch die heftigsten Stürme bleiben nicht aus. — Zweifellos ein Land der letzten Trostlosigkeit. Da gibt es keine Blümchen, wie etwa in der Arktis, nicht einmal ein wenig Moos. Im Innern der Antarktis findet man kein behaartes oder befeuchtetes Tier. Das ist der Ort, wo die unendliche Eiswüste, die herbe, strenge Landschaft und das unendliche Schweigen des Todes herrscht, nur oft aufgestört durch das Geheul entzücklicher Stürme. Man muß wirklich um das Herz den dreifachen ehrlichen Panzer haben (von dem der alte Horaz schreibt), um sich dorthin zu wagen.

Bevor ich im einzelnen über die amerikanische Expedition spreche, die gegenwärtig nicht fern von den bekannten Walfischbucht winter, (das ist übrigens der gleiche Platz, an dem Roald Amundsen den Winter 1911 verbrachte, von wo aus er den denkmalwürdigen Marsch auf den Südpol unternahm, den er am 14. Dezember erreichte) am Anfang der großen Ross-Barriere, deren Oberfläche vielleicht die von Frankreich erreicht oder gar überschritten, scheint ein ratsam, den Lesern einige Auskünfte über die Antarktis zu geben, die man schon den sechsten Erdteil genannt und die man, von welcher Seite auch immer



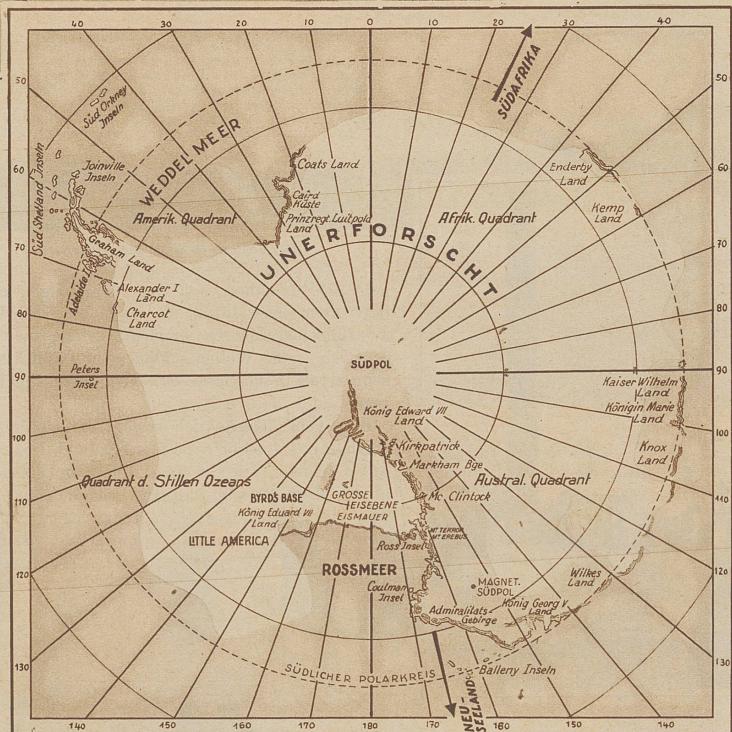
Eine interessante Begegnung. Der Pinguin watschelt davon wie Charlie Chaplin

häufig die arktischen Alpen genannt — von denen einige Gipfel 4500 Meter überragen. Erinnern wir uns bei dieser Gelegenheit, daß die Arktis flüssig ist. Ihre Eisbank, die im Meere ruht, erreicht eine Höhe von 3700 Metern, während dieses am Nordpol

häufig die arktischen Alpen genannt — von denen einige Gipfel 4500 Meter überragen. Erinnern wir uns bei dieser Gelegenheit, daß die Arktis flüssig ist. Ihre Eisbank, die im Meere ruht, erreicht eine Höhe von 3700 Metern, während dieses am Nordpol



Mit Hundeschlitten werden Vorräte und Ausrüstung ins Hauptlager befördert



Karte der südlichen Polarregion. (Erläuterungen siehe Artikel)

Roß, der schon im Jahre 1842 als erster den grandiosen Wall der Großen Barriere (wir zeigen davon ein vielsagendes Bild), nennt man ihn auch den Roß-Quadranten. — Gegen Osten begrenzen wir den Quadranten (der auch der amerikanische genannt wird, weil er gegenüber der «Neuen Welt»



Die beiden Expeditionsschiffe «City of New York» und «Eleonor Bolling» legen an niedriger Stelle der Eismauer an



Aber, nicht wahr, nun genug Geographie? Ich bitte die Leser um Verzeihung. Diese Angaben, ich wiederhole es, waren unerlässlich als Einleitung zur Darstellung einer Expedition in eine, im wahren Sinne des Wortes, so wenig bekannte Gegend. Ich bin überzeugt, daß sich diese, vielleicht etwas trockenen Hinweise in der Folge als nützlich erweisen werden. — Man hat es hier mit einem Unternehmen ganz großen Stils zu tun — sprechen wir nicht davon, daß es fünf Millionen kostet — gewagt von dem amerikanischen Flieger, einem alten Polarforscher, den ein ganzer Stab von Technikern, Wissenschaftlern und Photographen begleitet — letztere für die Schweiz ausschließlich für die «Zürcher Illustrierte».

Bild links: Die Flugzeuge werden ausgeladen und aufs Eis gebracht